

Unser Konzept



Weidenweg 4
23562 Lübeck

Tel.: 0451-55054

E-Mail: tingelfing@t-online.de
Web: www.tingelfing.de

Leiterin / Ansprechpartnerin: Birgit Franck
und Christine Rehfeldt

Stand: September 2015



Man sollte Kinder lehren
ohne Netz auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen
in einem Kahn auf das offene Meer hinauszurudern
Man sollte sie lehren
sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen
nirgendwo sonst als nur im Leben zu Hause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden

Hans-Herbert Dreiske, „Ohne Netz“, Gedichte zur Kindheit



Inhalt

1. Geschichte des Tingeling	5
2. Allgemeine formale Informationen	6
3. Allgemeine inhaltliche Informationen	7
3.1 Bildungsverständnis, -begleitung und -förderung.....	8
3.2 Wie berücksichtigen wir die Querschnittsdimensionen des Bildungsauftrages?.....	9
4. Beschreibung	10
4.1 Personal.....	11
4.2 Gruppen.....	12
4.3 Innenbereich.....	13
4.4 Außenbereich.....	15
5. Schwerpunkte unserer Arbeit	16
5.1 Das Spiel des Kindes.....	16
5.2 Soziales Lernen und Persönlichkeitsbildung.....	17
5.3 Sprachförderung.....	18
5.4 Umwelt- und Sachbegegnungen.....	19
5.5 Musik und Rhythmik.....	20
5.6 Kreativitätsförderung.....	21
5.7 Bewegungsförderung.....	22
5.8 Gesundheitserziehung.....	23
5.9 Ethik.....	24
6. Tagesablauf	25
6.1 Das Freispiel.....	25
6.2 Frühstück.....	26
6.3 Der Morgenkreis und die zielgerichtete Beschäftigung.....	27
6.4 Anziehen.....	28
6.5 Freispiel auf dem Außengelände.....	29
6.6 Mittagessen.....	30
6.7 Mittagspause.....	31



7. Weitere Aktivitäten	31
7.1 Turnen.....	32
7.2 Waldtage.....	33
7.3 Kindergeburtstage.....	34
7.4 Feste.....	35
7.5 Freizeit bzw. Übernachtung im Kindergarten.....	36
7.6 Schulanfänger.....	37
7.7 Schulanfängerausflug.....	38
7.8 Schulanfängerabschlussstag.....	39
7.9 Besuch des Zahnärztlichen Dienstes und der Jugendzahnpflege.....	40
8. Qualitätssichernde Maßnahmen	41
8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	41
8.2 Beteiligung der Kinder und Beschwerdemanagement.....	45
8.3 Teambesprechungen.....	46
8.4 Weiterbildungen.....	47
8.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	48
8.6 Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 2 SGB VII.....	49
8.7 Finanzielle Förderung.....	50
9. Schlusswort	51



1. Geschichte des Tingelfing

Der Tingelfing e.V. wurde Anfang 1992 gegründet und ist Träger des Kindergartens Tingelfing. Die Idee, einen freien Kindergarten ins Leben zu rufen, entstand im Jahr davor bei den Erzieherinnen Christine Nickell-Rehfeldt und Sabine Stahl, die gerne ihre eigenen Ideen und Vorstellungen, einen Kindergarten zu führen, verwirklichen wollten. Nach langer Suche geeigneter Räumlichkeiten wurde der Kindergarten Tingelfing am 01.09.1994 im Pavillon der Kahlhorstschule eröffnet. Im Sommer 2001 wurde auf dem benachbarten Krankenhausgelände ein Gebäude in einem schönen, anregenden Außengelände frei, das der Kindergarten nach einigen An- und Umbaumaßnahmen beziehen konnte.

Am 01.08.2008 wurde der Kindergarten um eine Gruppe erweitert. Es werden jetzt insgesamt 30 Kinder betreut. Hiervon sind 10 Plätze für Kinder unter 3 Jahren vorgesehen. Am Grundsatz des Tingelfing, eine kleine und überschaubare Einrichtung zu sein, in der ein ganz persönlicher Kontakt zwischen Kindern und den soz.-päd. Fachkräften und natürlich auch zwischen Eltern und den soz.-päd. Fachkräften möglich ist, in der Selbstständigkeit und Mitbestimmung der Kinder an erster Stelle stehen, hat sich bis heute nichts geändert. Außerdem stehen Spaß im täglichen Miteinander und Freude an der Bewegung als Grundlage für eine positive Entwicklung der Kinder im Vordergrund.



2. Allgemeine formale Informationen

Unser Kindergarten ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. An insgesamt 20 Werktagen im Jahr schließen wir die Einrichtung.

Es ist ein monatlicher Beitrag von 220,- € für Elementarplätze und 285,- € für Krippenplätze zu entrichten. Bei der Hansestadt Lübeck, Abteilung Soziale Sicherung, können Anträge auf Ermäßigung des Beitrages und Geschwisterermäßigung gestellt werden.

Zusätzlich werden monatlich 70,- € für das Mittagessen erhoben.

Die Speisen, deren Zutaten überwiegend aus kontrolliertem biologischen Anbau stammen, werden in der Kinderküche Piratenkombüse GmbH & Co. KG frisch zubereitet und in Isolierbehältern in unseren Kindergarten geliefert.

Das Einzugsgebiet ist nicht nur auf die direkte Kindergartenumgebung beschränkt, sondern erstreckt sich über einen großen Teil des Lübecker Stadtgebietes.

Die Platzvergabe erfolgt am Anfang eines Kalenderjahres für den darauffolgenden Sommer. Die soz.-päd. Fachkräfte wählen die aufzunehmenden Kinder so aus, dass unter den 30 Kindern eine ausgewogene Mischung von Alter und Geschlecht vorhanden ist (siehe „4.2 Gruppen“).



3. Allgemeine inhaltliche Informationen

Als familienergänzende Einrichtung fühlen wir uns verantwortlich für die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sie erfahren bei uns Liebe, Schutz, Geborgenheit, Unterstützung, Zuwendung, Versorgung und freie Entfaltung.

Vor dem ersten Kindertag laden wir Sie mit Ihrem Kind zu einem Einführungsgespräch ein. Dabei möchten wir uns mit Ihnen über die frühkindliche Entwicklung Ihres Kindes austauschen und organisatorische Dinge des Kindergartenalltages besprechen. Wir bieten Ihnen außerdem die Möglichkeit zu festgelegten Terminen gemeinsam mit Ihrem Kind die Bezugserzieherinnen, die Räumlichkeiten und die anderen Familien Ihrer Gruppe kennenzulernen. Auch die erste Kindergartenzeit können Sie gemeinsam mit Ihrem Kind bei uns verbringen. Individuell wird die Eingewöhnungsphase mit Ihnen abgesprochen. In dieser Zeit gewinnt Ihr Kind an Sicherheit, nach dieser Phase allein im Kindergarten zu bleiben. Durch einen liebevollen Umgang mit Ihrem Kind schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens, so können eventuell auftretende Trennungängste überwunden werden.

Um Kindern gerade in der Anfangsphase ihrer Kindergartenzeit ein hohes Maß an Sicherheit geben zu können, nehmen Rituale in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle ein. Wir greifen Themen der Kinder auf, geben Impulse und Anregungen. Durch unsere Räumlichkeiten und das anliegende Außengelände bieten wir den Mädchen und Jungen viele Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen.

Unsere Haltung gegenüber den Kindern ist respektvoll. Wir erkennen und schätzen die Individualität und Fähigkeiten jedes Einzelnen. Außerdem gehen wir davon aus, dass ein Kind sein Leben im Zusammenwirken mit anderen aktiv gestaltet. Dies erfordert klar vereinbarte Regeln und Grenzen, die im Rahmen der Beteiligungsformen gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und getragen werden.

Für die Kindesentwicklung halten wir eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus für sehr wichtig (siehe „8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern“).

Das vorliegende Konzept unseres Kindergartens wird regelmäßig überdacht und den aktuellen Anforderungen angepasst.



3.1 Bildungsverständnis, -begleitung und -förderung

Damit sozialpädagogische Fachkräfte die Bildung der Kinder professionell unterstützen können, benötigen sie eine fachlich fundierte Vorstellung davon, was sie unter Bildung verstehen.

Wir verstehen unter Bildung einen lebenslangen Prozess. Kinder setzen sich von Anfang an kompetent, aktiv und neugierig mit der Welt auseinander, entwickeln ein Verständnis von der Beschaffenheit dieser und welche Bedeutung sie in ihr haben. Das Wissen von dem Selbst und der Welt überprüft, differenziert und erweitert das Kind ständig, aktualisiert seine Interpretation der Welt sowie die eigene Bedeutung in ihr immer wieder und kann so handlungsfähig werden und bleiben.

Kinder entdecken die Welt ganzheitlich, lernen in der Vielfalt des Alltages unter anderem zu kommunizieren, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, soziale oder mathematische Probleme zu lösen, die Natur zu entdecken oder nach dem Sinn des Lebens zu fragen. Diese „Weltaneignung“ ist Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung des Kindes und somit vor allem Selbstbildung.

In unserer Arbeit bedeutet Bildungsbegleitung und -förderung:

- differenziert zu beobachten, zuzuhören und im Dialog mit dem Kind herauszufinden, mit welchen Fragen und Themen es sich beschäftigt
- das Kind in seiner Selbstständigkeit zu unterstützen, um ihm neue Fenster zur Welt zu öffnen
- dem Kind neue Themen zuzumuten und es herauszufordern und dabei zu unterstützen eigene Lernfortschritte bewusst wahrzunehmen
- für eine vielfältige Raumgestaltung zu sorgen.



3.2 Wie berücksichtigen wir die Querschnittsdimensionen des Bildungsauftrages?

Der Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein sagt aus, dass pädagogische Fachkräfte Unterschiede (Differenzen) berücksichtigen sollten, damit Bildungsförderung im Sinne der Leitlinien gelingen kann. Diese Differenzen werden als Querschnittsdimensionen beschrieben.

Wir bemühen uns diesen Bildungsauftrag zu erfüllen. Im Folgenden stellen wir kurz unsere Arbeit in Bezug auf die Querschnittsdimensionen von Bildung vor.

Partizipationsorientierung

Entscheidungen die das Leben des Kindes oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, werden gemeinsam besprochen und getroffen. Dies praktizieren wir, indem wir beispielsweise Konflikte, die durch verschiedene Interessen entstehen, aushandeln und den Kindern Verantwortung für das Selbst und die Gemeinschaft zugestehen.

Genderorientierung

Wir eröffnen Mädchen und Jungen möglichst vielfältige individuelle Bildungsmöglichkeiten, ohne „typisierende“ Rückmeldungen zu geben.

Wir beobachten, wie sich Jungen und Mädchen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen und ermuntern sie, sich mit vielfältigen Bildungsthemen zu beschäftigen. Außerdem erleben sich die Kinder unserer Einrichtung in den selben Sportarten (siehe „7.1 Turnen“; „7.2 Walddtage“) und wir binden auch männliches Personal in den Kindergartenalltag ein.

Interkulturelle Orientierung

Wir nehmen die Vielfalt der Kulturen wahr und binden diese in unsere Arbeit ein, denn kulturelle Unterschiede sind für uns eine Bereicherung und keineswegs Defizite. Hierzu singen wir unter anderem Lieder in fremden Sprachen (siehe „5.5 Musik und Rhythmik“). Außerdem möchten wir durch das „Eine-Welt-Projekt“ Bereitschaft zu Toleranz und Akzeptanz schaffen (siehe „5.9 Ethik“).



Inklusionsorientierung

Alle Kinder bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit und haben somit spezifische Bedürfnisse bezüglich ihrer Bildungsunterstützung. Wir erkennen die individuellen Ressourcen aller Kinder, fordern sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand heraus und fördern gemeinsame Aktivitäten ohne Ausgrenzungen. Des Weiteren führt eine Mitarbeiterin Sprachförderung in unserem Kindergarten durch (siehe „5.3 Sprachförderung“).

Lebenslagenorientierung

Die Lebenslage der Familie hat durch beispielsweise das Einkommen der Eltern, Schicksalsschläge, die familiäre Situation oder die kulturelle Herkunft immer auch Einfluss auf die des Kindes. Um den Mädchen und Jungen optimale Bildungschancen zu ermöglichen, nehmen wir Differenzen in den sozialen Lebenslagen der Kinder wahr und achten in belastenden sowie benachteiligenden Situationen auf eine besondere Förderung und Zuwendung.

Sozialraumorientierung

Kinder und ihre Familien leben in städtischen oder ländlichen Milieus, in Mehrfamilienhäusern oder in Häusern mit eigenem Garten, in verkehrsberuhigten Gegenden oder an Hauptstraßen, sie können sich gefahrlos frei bewegen und finden vielfältige Spielmöglichkeiten oder sind auf den Raum in der Wohnung verwiesen. Wir ermöglichen allen Kindern das Kennenlernen der näheren Umgebung, machen Ausflüge und fahren mit den älteren Kindern auf eine Freizeit (siehe „7.1 Turnen“; „7.2 Waldtage“; „7.7 Schulanfängerflug“; „7.5 Freizeit“).



4. Beschreibung

4.1 Personal

In unserem Kindergarten sind zurzeit sechs pädagogische Fachkräfte in Voll- oder Teilzeit tätig. Zusätzlich werden eine Reinigungskraft auf geringfügiger Basis sowie drei Absolventen des Bundesfreiwilligendienstes beschäftigt. Unser Team ist sich der unterschiedlichen Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen bewusst.

Diese werden produktiv genutzt, indem Beschäftigungen zum Teil in Kleingruppen angeboten werden, in denen die KollegInnen ihre individuellen Neigungen besonders einbringen können.



4.2 Gruppen

Wir betreuen zurzeit zwei Gruppen mit circa 30 Kindern im Alter von 1,5 – 6 Jahren, die zu ungefähr gleichen Teilen aus Jungen und Mädchen bestehen. In den Gruppen werden die Kinder in aller Regel altersgetrennt betreut.

Die zehn jüngsten Kinder sind die „Kleinen Strolche“, deren Räumlichkeiten sich im Neubau der Einrichtung befinden. Diese werden in der Regel von zwei pädagogischen Fachkräften und einer Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst betreut.

Die Kinder im Hauptgebäude erleben einen Großteil des Tages gemeinsam und werden hier von drei päd. Fachkräften begleitet. Zur gezielten Beschäftigung und zum Mittagessen werden sie altersgetrennt in die Gruppe der „Tigerbande“ und des „Maxiclub“ geteilt. Dies ermöglicht eine wesentlich individuellere Ansprache.

Den Rest des Tages verbringen die „Tigerbande“ und der „Maxiclub“ als Einheit, sowohl beim Freispiel im Gebäude, als auch auf dem Außengelände. Hier treffen sie auch auf die „Kleinen Strolche“, sodass sich alle Kinder und MitarbeiterInnen als Gemeinschaft erleben können.

Jede Gruppe wird hauptsächlich von festgelegten MitarbeiterInnen betreut. Nach einer angemessenen Eingangsphase ist es uns jedoch wichtig, dass die Kinder auch zu den übrigen MitarbeiterInnen ein Vertrauensverhältnis aufbauen, da wir uns gegenseitig im Urlaubs- oder Krankheitsfall vertreten.



4.3 Innenbereich

Der Innenbereich des Haupthauses gliedert sich in Eingangsbereich mit einem großen Tisch und Stühlen, Garderobe, einen weiteren Raum mit Tischen, Stühlen und Küchenzeile. Hier werden die Mahlzeiten eingenommen, gemeinsame Aktivitäten durchgeführt, gemalt, gebastelt und gespielt.

In einem weiteren Raum befindet sich ein großer Teppichbereich mit Bau- und Konstruktionsmaterialien. Außerdem dient ein Raum hauptsächlich dem Aufenthalt der „Tigerbande“. Hier befindet sich eine große Spieletage, die den Kindern Raum für fantasievolles Rollenspiel bietet.

Des Weiteren befindet sich im Haus ein „Sofazimmer“, um Ruhe oder wildes Toben besonders zu genießen. Zusätzlich verfügt unser Kindergarten auch über eine Lesecke mit Bücherregalen und Sofa, die zum Betrachten von Bilderbüchern oder Anhören von Geschichten einlädt - sowie eine Experimentierecke, in der naturwissenschaftliche Phänomene untersucht werden können.

Das Gebäude, in dem die "Kleinen Strolche" betreut werden, teilt sich folgendermaßen auf:

Im Eingangsbereich befindet sich die Garderobe. Im dahinter liegenden Hauptraum stehen Tische, Stühle und eine Küchenzeile. Hier werden die gemeinsamen Mahlzeiten eingenommen. Außerdem kann an den Tischen gemalt, gebastelt und gespielt werden. Auch eignet sich dieser Bereich besonders gut, um ein Bilderbuch anzuschauen oder sich auf einem Teppich mit verschiedensten Materialien zu beschäftigen. Die gemeinsamen Aktivitäten finden ebenfalls in diesem Raum statt.

Vom großen Raum gelangt man sowohl in den „Spielraum“ mit Kinderküche, Puppenecke sowie Verkleidungssachen, mit denen die Kinder in andere Rollen schlüpfen können, als auch in das „Sofazimmer“, in dem getobt, gekuschelt und geschlafen werden darf. Außerdem befindet sich in diesem Bereich ein Bauteppich mit Materialien für Konstruktionsspiele.

Das gesamte Gebäude ist mit Fußbodenheizung ausgestattet.



Der Bewegungs- und Begegnungsraum:

Seit dem Jahr 2013 verbindet ein großzügiger Bewegungs- und Begegnungsraum unser Haupthaus mit dem Haus der Kleinen Strolche. In diesem Bereich darf geturnt und ausgelassen getobt werden. Auf unserem Fluschtuch, im Kletternetz, der Tipilounge, in der Motorikrolle oder an unserer neigbaren Sprossenwand können die Kinder unterschiedlichste Nutzungsmöglichkeiten ausprobieren und ihre Grobmotorik trainieren. Ergänzt wird das Angebot durch Schaukel, Korchenkiste, Bank, Rollbretter, Matten, Reifen, Chiffontücher, Sandsäckchen und Bälle in den verschiedensten Größen und Beschaffenheiten. Alle Materialien laden zu Spielen und vielfältigsten Körpererfahrungen ein. Es werden verschiedene Wahrnehmungsebenen angesprochen, welche zu einer Verbesserung der motorischen Fertigkeiten sowie der ganzheitlichen Wahrnehmung führen. Neben der Bewegung dient dieser Raum der Begegnung. Groß und Klein trifft hier aufeinander, um gemeinsam zu singen und Kreisspiele zu spielen.



4.4 Außenbereich

Unsere Einrichtung liegt auf einem großzügigen Außengelände, welches vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen ermöglicht.

Das Außengelände ist vielfältig bepflanzt, sodass die Natur im Wandel der Jahreszeiten intensiv beobachtet werden kann. Unser Garten verfügt über viele nicht auf den ersten Blick einsehbare Stellen, in denen die Kinder Verstecke und Höhlen bauen können. Es ist aber auch noch genügend Freifläche für Schaukel, Trampolin, Ball- und Laufspiele und Rollerfahren vorhanden.

Die große Sandkiste und das angrenzende „Matschbecken“ laden zu vielfältigen Erfahrungen mit den Materialien Sand und Wasser ein.

Hinter dem Haus befindet sich ein großes Holzklettergerüst mit Seilen zum Hochziehen, einer Stange und einer Rutsche sowie ein Reckstangengerüst, an dem sich die Kinder ausprobieren können. Außerdem finden die Kinder hinter dem Haus eine Fläche mit Brettern und Reifen, um individuelle Klettermöglichkeiten zu konstruieren. Unser Grundstück verfügt auch über ein Beet, in dem Gemüse und Blumen ausgesät und gepflegt werden. Den Mädchen und Jungen steht ein Schuppen mit Außenspielmaterialien und Fahrzeugen sowie ein Tischlerschuppen für Holzarbeiten zur Verfügung.



5. Schwerpunkte unserer Arbeit

5.1 Das Spiel des Kindes

Beim Spiel lernt das Kind seine Umwelt kennen, setzt sich mit ihr in Beziehung, verarbeitet Erlebnisse, sucht Antworten auf Fragen und erprobt soziale, geistige, motorische und emotionale Fähigkeiten. Der Kindergarten schafft den Kindern durch geeignete Räumlichkeiten, durch vielfältige, frei zugängliche und anregende Materialien, vor allem aber durch genügend Zeit eine spielfördernde Umgebung. Das Kind kann Materialien, Tätigkeiten, Spielpartner, -dauer und -ort frei wählen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Spielaktionen der Kinder teilnehmend, innerlich aktiv und wertschätzend. Außerdem sind sie aufmerksam gegenüber Kindern, die nicht im Spiel sind. Sie schaffen dadurch eine förderliche Spielatmosphäre (siehe „6.1 Freispiel“).



5.2 Soziales Lernen und Persönlichkeitsbildung

In der Familie erfährt das Kind Liebe und Anerkennung. Dadurch entwickelt es Selbstsicherheit und ein seelisches Gleichgewicht, um sich im Kindergarten zurechtzufinden. Da Persönlichkeitsbildung und Sozialerziehung nicht voneinander zu trennen sind, kann nur das Kind, dem Gelegenheit gegeben wurde, sich zu entfalten und sein Selbst als Wert zu erleben, im sozialen Zusammensein einer Gruppe die zugleich gebende und nehmende Rolle spielen und so lernen, Anforderungen an die Gruppe zu stellen und sich einzuordnen.

Mit unserer Hilfe kann das Kind folgende Fähigkeiten weiterentwickeln:

- mit anderen Kindern Kontakt aufnehmen
- miteinander etwas erleben
- sich an Regeln halten
- selbstständige, situationsangepasste Konfliktlösungen finden
- Enttäuschungen, Misserfolge oder Verluste besser verarbeiten lernen
- Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verständnis für den Mitmenschen aufbringen können

Das Kind soll befähigt werden, mit der nötigen Sicherheit und Aufgeschlossenheit, den Schritt in den folgenden sozialen Raum – die Schule – zu vollziehen.



5.3 Sprachförderung

In allen Lern- und Entwicklungsprozessen spielt die Sprache eine bedeutende Rolle. Sie steht in enger Beziehung mit dem Denken und Handeln.

Voraussetzung für eine optimale Sprachentwicklung ist die Fähigkeit, konzentriert zuhören zu können.

Bei uns wird die Sprachförderung vielseitig unterstützt durch: Gespräche, vorgelesene Bilderbücher, Märchen und Geschichten, Rollenspiele, Gedichte, Fingerspiele, Lieder und vieles mehr. Wiederholungen geben Sicherheit und vertiefen das Sprachverständnis. Durch unsere Angebote lernt das Kind:

- seinen Wortschatz zu erweitern
- sich sprachlich besser auszudrücken
- seine Wünsche zu äußern
- Konflikte mit Hilfe der Sprache zu lösen
- vor der Gruppe zu sprechen
- und auch anderen zuzuhören

Zwei Mitarbeiterinnen der Einrichtung verfügen über Qualifikationen und führen bei Kindern mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung eine gesonderte Sprachförderung durch, welche einmal wöchentlich in einer Kleingruppe stattfindet.



5.4 Umwelt- und Sachbegegnungen

Durch Anschauungen, Beobachtungen und Experimente verhelfen wir den Kindern zu eigenen Umwelterfahrungen sowie wertvollen Grundeinsichten in Naturvorgänge und Sachzusammenhänge. Es ist uns ein großes Bedürfnis, dass die Mädchen und Jungen ein gesundes und bewusstes Umweltverständnis entwickeln. Dies praktizieren wir „im Kleinen“, indem wir Müll trennen und lernen, Müll durch Verwendung von umweltgerechten Materialien zu vermeiden.

Unser Außengelände bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Natur im Spiel der Jahreszeiten zu entdecken. Des Weiteren fahren wir zweimal im Monat an den Beidendorfer See (siehe „7.2 Waldtage“).

Auch stellen wir den Kindern eine Experimentierecke in unseren Innenräumen zur Verfügung, in der durch eine Auswahl an Materialien frei geforscht und experimentiert werden kann. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen umzusetzen und neue Phänomene zu entdecken. Die Materialien, sowie anregende Lektüre ermöglichen es, den kindlichen Horizont zu erweitern und neue Erfahrungen im Bereich der Naturwissenschaften zu sammeln. Ebenfalls haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, durch angeleitete Experimente neue Erfahrungen zu sammeln und sich auf etwas Unbekanntes einzulassen. Frei nach dem Motto:

Ich schütze nur, was ich liebe, ich liebe nur, was ich kenne, ich kenne nur, was ich wahrnehme, sollen die Kinder durch direktes Erleben, Experimentieren und Beobachten in der Natur, viele Antworten auf ihre Fragen selbst finden können. In einem Beet im Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit, ausgesäte Pflanzen beim Wachsen zu unterstützen und zu beobachten.



5.5 Musik und Rhythmik

Auch die Musik ist ein ganz wichtiger Bereich in der Gesamterziehung.

- Singen von neuen und traditionellen Kinderliedern mit Gitarrenbegleitung
- Singen in fremden Sprachen
- Tanzen
- Kreis- und Singspiele
- Umgang mit Orff-Instrumenten
- Rhythmik – das Ausprobieren körpereigener Instrumente
- Klanggeschichten

Alle diese Angebote tragen zur Stimm- und Gehörbildung bei. Außerdem erleben die Kinder das Singen und Musizieren als Ausdruck von Lebensfreude.



5.6 Kreativitätsförderung

Wir regen die Kinder an, eigene Ideen zu entwickeln und sie im Spiel und im schöpferischen Gestalten zu verwirklichen. Dazu werden den Mädchen und Jungen verschiedene Materialien (zum Teil auf Anfrage) zur Verfügung gestellt:

- Maltisch mit: Papier, Scheren und verschiedenen Stiften, z.B. Buntstiften, Wachsmalkreiden, Filzstiften, Aquarellmalern, ...
- Verschiedene Farben: Wasser-, Finger-, Kleisterfarben, ...
- Bastelmaterial: Kleister, Formstanzer, Tesafilm, Knete, Wolle, Stoffreste, ...
- Naturmaterial: getrocknete Blätter und Beeren, Nussschalen, ...
- Material aus der Puppenecke: Verkleidungskiste
- Material aus der Bauecke: Bauklötze, Eisenbahnschienen, Fahrzeuge, ...

Durch gezielte Angebote erlernen die Kinder neue Techniken, die sie dann im freien Tun umsetzen können.



5.7 Bewegungsförderung

Ausreichende Bewegung ist eine der grundlegenden Voraussetzungen für eine gesunde Gesamtentwicklung des Kindes. Die natürlichen Wachstums- und Reifungsprozesse von Körper und Geist sind von Bewegung abhängig. Kinder, die sich viel bewegen, lernen besser, ihr Immunsystem wehrt Krankheiten besser ab, ihre sozialen Erfahrungen sind reicher, sie kontrollieren ihren Körper besser und erleiden daher weniger Unfälle.

Während der einmal wöchentlich stattfindenden Turnstunde, der Ausflüge an den Beidendorfer See sowie beim Spiel und Turnen im Bewegungsraum und im Garten, kann das Kind seinen natürlichen Bewegungsdrang ausleben.

Durch diese Bewegungsangebote, die größtenteils an der frischen Luft stattfinden, fördern wir:

- die geistige Entwicklung
- die Auffassungs- und Umsetzungsgabe
- ebenso Konzentration und Reaktion
- die Körpergeschicklichkeit und Sicherheit der Bewegung
- eine gesunde Körperhaltung
- Leistungsfähigkeit und Fitness
- die Fähigkeit eigene Grenzen aufzuspüren und zu akzeptieren
- die Fähigkeit Ängste und Hemmungen zu überwinden



5.8 Gesundheitserziehung

Ziel der Gesundheitserziehung ist es, Kindern einfache Kenntnisse über Körperhygiene, Ursachen und Verhütung von Verletzungen, Unfällen und Krankheiten sowie das Verhalten bei solchen zu vermitteln und seine Bereitschaft zu einer gesunden Lebensweise zu fördern.

Die praktische Umsetzung erfolgt in unserem Kindergarten durch:

- Anleitung zum Hände waschen
- Zähneputzen nach dem Mittag im Elementarbereich
- Anleitung zum Nase putzen
- Anregung zu gesundem Frühstück
- Bewegung an der frischen Luft, bei fast jeder Witterung
- spielerische, praktische Anleitung und gezielte Aktionen zum Thema Zahnhygiene



5.9 Ethik

Ein grundlegender, wegweisender Wert ist die Achtung allen Lebens und seiner Würde. Daraus erwächst die Bewahrung der Schöpfung und der Schutz des Schwächeren. Dies verwirklicht sich in der Arbeit des Kindergartens ganz konkret, indem die Kinder bei den regelmäßig stattfindenden Waldausflügen, aber auch beim Spiel im Außengelände einen behutsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen praktizieren. Außerdem natürlich in der rücksichtsvollen Haltung den anderen, vor allem den jüngeren Kindern gegenüber. Bereitschaft zu Toleranz und Akzeptanz, zur Wertschätzung unterschiedlicher Kulturen und Lebensweisen möchten wir durch das regelmäßig stattfindende „Eine-Welt-Projekt“ schaffen (siehe 7.9).



6. Tagesablauf

6.1 Das Freispiel

Kinder sind besonders aufnahme- und begeisterungsfähig und haben große Freude am Spiel. Dies berücksichtigen wir im Kindergartenalltag dadurch, dass das Freispiel eine zentrale Stellung im Tagesablauf einnimmt. In diesem Spiel ist das Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv: es muss sich konzentrieren, es handelt und beobachtet die Folgen seines Handelns, es entdeckt Zusammenhänge, es erlebt sich mit Spielkameraden und ist dadurch emotional und sozial gefordert. Auf der Basis der eigenen Erfahrungen kann sich das Kind auf seine Weise die Welt erobern und sein Weltbild aufbauen. Selbstverständlich geben die sozialpädagogischen Fachkräfte im Bedarfsfall Hilfestellungen.

Während der Freispielzeit wählt das Kind seine Spiele, Spielpartner, -ort und -dauer selbst aus. Unsere Räume sind in verschiedene Bereiche geteilt (z.B. Bauecke, Puppenecke, Maltisch, Bücherecke, Frühstückstisch, Experimentierecke, Bewegungsraum), dadurch wird die Kreativität und Spontaneität der Kinder angesprochen. Außerdem sind die unterschiedlichsten Spiele und Spielmaterialien vorhanden:

- Konstruktionsmaterial (Lego, Holzbausteine, Steckspiele...)
- Material für das Rollenspiel (Puppenecke, Arztkoffer, Verkleidungssachen)
- Regelspiele (Würfelspiele, Memory, Kartenspiele)
- Maltisch mit Papier, Stiften, Scheren, Knete
- Spielmaterial speziell für unsere nächsten Schulanfänger
- vielfältige Materialien im Bewegungsraum

Die Freispielzeit nutzen wir außerdem zum thematischen Basteln und Malen in Kleingruppen. Ebenso haben wir in dieser Zeit Gelegenheit, das Verhalten und die Fertigkeiten der Kinder zu beobachten sowie ihren Entwicklungsstand abzuschätzen. Auf diesem Wissen aufbauend, fördern wir die Kinder im Rahmen unserer Möglichkeiten.



6.2 Frühstück

Im Hauptgebäude findet in der Zeit von 7.00 – 10.30 Uhr ein offenes Frühstück statt. Hierzu ist ein Tisch im Gruppenraum vorgesehen, der entsprechend der Jahreszeit oder passend zum Thema dekoriert wird, um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Die Kinder können während der gesamten Freispielzeit selbst entscheiden, ob, mit wem und wie lange sie frühstücken möchten. Kinder, die auf Wunsch der Eltern frühstücken sollen, werden um 10.00 Uhr von den Mitarbeiterinnen auf die Mahlzeit aufmerksam gemacht. Sie haben dann bis 10.30 Uhr noch ausreichend Zeit für das Frühstück. Die Gruppe der unter 3-jährigen Kinder frühstückt täglich gemeinsam gegen 9.30 Uhr.

Es stehen in beiden Gruppen Mineralwasser, Fruchtsaftschorle und Milch (kalt oder warm) zur Auswahl. Die Mahlzeit, welche gesund sein sollte (Vollkornbrot, Obst, Gemüse oder Joghurt), bringen die Kinder von zu Hause mit. Die Mädchen und Jungen müssen nicht ihr gesamtes Frühstück, jedoch angebissene Lebensmittel aufessen.

Nach dem Frühstück ist jedes Kind selbst für das Abdecken des eigenen Geschirrs verantwortlich.



6.3 Die zielgerichtete Beschäftigung

Für die zielgerichtete Beschäftigung wird die Gruppe in der Regel in „Tigerbande“ und „Maxiclub“ aufgeteilt, um eine Überforderung der jüngeren Kinder sowie eine Unterforderung der älteren Kinder zu vermeiden.

Über den Zeitraum von etwa sechs Wochen beschäftigen sich die Kinder mit einem Thema, welches vorher vom pädagogischen Personal so ausgearbeitet wird, dass es die Kinder während der Durchführung mit allen Sinnen erfassen können. Das Thema wird den Eltern mit den dazugehörigen Aktivitäten auf einem Themenplan an der Pinnwand des Kindergartens bekannt gegeben. Die Themenauswahl orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. In der Beschäftigung können folgende Methoden angewandt werden: Bilderbuch- bzw. Diabetrachtungen, musizieren, Spiele, Experimente, Rätsel oder Tänze. Ziel dieser Aktionen ist, dass die Kinder Spaß am gemeinsamen Erlebnis haben und sich in der Gruppe zurechtfinden. Sie sollen aber auch lernen, auf andere Kinder Rücksicht zu nehmen, abwarten bis sie sprechen dürfen.

Bei den „Kleinen Strolchen“ lebt der gemeinsame Morgenkreis von Lied- und Spielwiederholungen. Gerade in der ersten Zeit zu Beginn des Kindergartenjahres brauchen die Kinder feste Rituale und immer wiederkehrende Abläufe, die ihnen Halt und Sicherheit geben.



6.4 Anziehen

Bevor nun für alle Kinder die Freispielzeit auf dem Außengelände beginnt, ziehen sie sich der Witterung entsprechend an. Die Mädchen und Jungen haben im Kindergarten eine Regenhose, Regenjacke sowie Gummistiefel. Eine soz.-päd. Fachkraft unterstützt die Kinder beim Anziehen. Sie lernen im Kindergarten, sich möglichst selbstständig anzuziehen. Dabei geben auch die älteren Kinder den Jüngeren Hilfestellung.



6.5 Freispiel auf dem Außengelände

Das Freispiel auf dem Außengelände verfolgt natürlich die gleichen Ziele wie das Freispiel im Gebäude. Hinzu kommt aber die Förderung der Grobmotorik, da die Bewegung draußen im Vordergrund steht. Nur durch Bewegung können Kinder beispielsweise begreifen, warum ein Ball springt, rollt oder fliegt und wie man dies durch die eigene Handlung beeinflussen kann. Durch Bewegung erfährt das Kind auch etwas über sich selbst und erwirbt Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Diese können durch unterstützendes Material, z.B. Roller, Schaukel, Wippe, Sandspielsachen sowie Klettermöglichkeiten aufgebaut werden. Da wir bei fast jedem Wetter mit den Kindern Zeit im Freien verbringen, wird auch die Immunabwehr der Mädchen und Jungen gestärkt und somit die Gesunderhaltung des Körpers gefördert.



6.6 Mittagessen

Gegen 12.30 Uhr gibt es im Hauptgebäude für die älteren Kinder ein gemeinsames Mittagessen. Die „Kleinen Strolche“ essen bereits gegen 11.30 Uhr.

Es wird darauf geachtet, dass die wöchentlichen Mahlzeiten von der Piratenkombüse GmbH & Co. KG in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Zum Mittag sitzen die Kinder in Kleingruppen an selbst gewählten Plätzen. Bei den älteren Kindern im Haupthaus steht das Essen in Schüsseln in der Mitte des Tisches, sodass sich alle ihre Portionen selbst auffüllen können. Dadurch lernen sie ihren Hunger einzuschätzen und sich nur so große Portionen aufzufüllen, wie sie verzehren können. Den jüngeren Mädchen und Jungen wird das Essen in kleinen Portionen aufgefüllt. Sie sagen Bescheid, wenn sie Nachschlag möchten. Zum Nachschick gibt es täglich frisches Obst oder Gemüse.



6.7 Mittagspause

Im Haupthaus putzen die Kinder nach dem Mittagessen, etwa um 13.00 Uhr ihre Zähne und treffen sich dann im „Sofazimmer“. Dort sucht sich jedes Kind ein gemütliches Plätzchen. Viele Kissen und kuschelige Decken laden dazu ein. Einige Mädchen und Jungen bauen sich auch zu zweit oder zu dritt ein warmes Lager. Wenn sich alle Kinder eingerichtet haben, wird von einer soz.-päd. Fachkraft bis circa 13.30 Uhr eine Geschichte vorgelesen. Während dieser Zeit kommen die meisten Kinder wirklich zur Ruhe.

Die „Kleinen Strolche“ sind schon gegen 12.00 Uhr mit dem Mittagessen fertig. Anschließend gehen einige von ihnen schlafen, während sich die anderen im „Spielzimmer“ beschäftigen. Manch ein Kind wird jetzt schon abgeholt und macht zu Hause seinen Mittagsschlaf. Gegen 13.45 Uhr treffen sie sich noch einmal zu einer kleinen Pause, bei der es etwas zu trinken und Obst gibt.

Der Rest des Kindergarten-tages steht allen Kindern zum freien Spiel zur Verfügung.



7. Weitere Aktivitäten

7.1 Turnen

Zu den regelmäßigen Aktivitäten für die Kinder aus dem Haupthaus gehört das wöchentliche Turnen mit einem ausgebildeten Turnlehrer. Diese zielgerichtete Aktivität finden statt, um das Vertrauen der Kinder in die eigenen motorischen Fähigkeiten zu stärken und ihnen zu helfen, ihre Fähigkeiten realistisch selbst einzuschätzen und auszubauen. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der unter anderem durch dieses kindgerechte Bewegungsangebot befriedigt werden soll.



7.2 Waldtage

Zweimal monatlich findet in unserer Einrichtung ein Waldtag statt. Der „Maxiclub“ und die „Tigerbande“ treffen sich dann wie gewohnt am Morgen im Kindergarten und starten gegen 9.30 Uhr mit einem Frühstückspicknick im eigenen Rucksack zu einer Busfahrt zum Beidendorfer See. Hier verbringen die Mädchen und Jungen den Vormittag und kehren erst zum Mittagessen zurück in den Kindergarten.

Während der Waldtage genießen es die Kinder, ohne hemmende Raumbegrenzung und ohne vorgefertigtes Spielmaterial, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Dinge aus der Natur werden in einem ihrer Gedankenwelt entsprechenden Sinnzusammenhang gestellt (z.B. eine Buchecker wird zur Zwergenkratzbürste, eine ausgepolsterte Mulde wird zur Krötenwohnung).

Die veränderte Umgebung kann neue Verhaltensweisen und mehr Kooperatives untereinander herausfordern, wenn z.B. ein Haus aus Ästen entstehen soll.

Ein mit Büschen bewachsener Hang fordert die motorischen Fähigkeiten der Kinder stark heraus, da hervorstehende Wurzeln, überstehende Äste und auftauchende Hügel aus Erde immer wieder nicht vorhersehbare Hindernisse bilden, die von den Kindern spontan überwunden werden müssen.

Die Sensibilisierung der Sinne im Wald, das Hervorrufen von Neugier und Gefühlen ermöglicht den Aufbau einer emotionalen Beziehung zur Natur als Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.



7.3 Kindergeburtstage

Kindergeburtstage werden nach einem festen Ablauf und mit immer gleichbleibenden Ritualen gefeiert. Das Geburtstagskind ist an diesem Tag die Hauptperson, welcher besonders viel Aufmerksamkeit geschenkt wird.

So findet das Frühstück nicht wie gewöhnlich als freie Mahlzeit, sondern gemeinsam statt. Der Platz des Geburtstagskindes wird mit Geburtstagsgeschirr, Tischset und Lebenslicht besonders dekoriert. Nach dem Frühstück gibt das Geburtstagskind von zu Hause mitgebrachten Kuchen oder Ähnliches für die Kindergartengruppe aus.

Anschließend treffen sich alle im Stuhlkreis, um weiter zu feiern. Auch hier steht natürlich das Geburtstagskind mit seinen Wünschen im Vordergrund.



7.4 Feste

Natürlich feiern wir im Kindergarten auch Feste wie Wald-, Frühlings-, Sommer- oder Herbstfeste. Diese sollen allen Familien unter anderem die Möglichkeit bieten, sich besser kennenzulernen und Kontakte über den Kindergartenalltag hinaus zu knüpfen.

Alle Feste sind geprägt von gemeinsamen Aktivitäten, die Nähe und Verbundenheit schaffen. Sie orientieren sich an den Themen, die wir über das Jahr hindurch bearbeitet haben.

Da wir in der Größe unserer Räumlichkeiten begrenzt sind, findet ein Großteil der Feste im Freien statt, um allen Familienmitgliedern die Möglichkeit zu geben, daran teilzunehmen. Ideen und Wünsche der Kinder und Eltern sind uns immer willkommen.

Alle Feste werden frühzeitig bekannt gegeben, sodass sich alle Familienmitglieder rechtzeitig darauf einstellen können. Da unser Team hier auf die Mithilfe der Eltern angewiesen ist, werden diese gebeten, sich zum Beispiel mit Kuchenspenden oder ähnlichem zu beteiligen.



7.5 Freizeit auf dem Priwall

In jedem Frühjahr fahren wir mit den Kindern des Maxiclubs auf eine mehrtägige Freizeit, die uns bisher immer auf den Priwall führte. Hier wohnen wir im Naturfreundehaus, das direkt zwischen Pötenitzer Wiek und der Ostsee liegt. Die Distanz zu Lübeck ist so gering, dass Kinder bei Heimweh oder Krankheit problemlos abgeholt werden können.

Damit sich die Kinder ein genaueres Bild von unserem Urlaubsort machen können, sehen wir uns vorher Fotos von vorherigen Freizeiten an. Die Mädchen und Jungen, die schon die zweite Fahrt unternehmen, berichten von ihren Erlebnissen.

Die Eltern werden während eines speziellen Elternabends durch Dias, die den Tagesrhythmus veranschaulichen, sowie Erfahrungen anderer Eltern und der sozialpädagogischen Fachkräfte über den Verlauf der Reise informiert.

Während der Priwalltage bewegen sich die Kinder fast ausschließlich im Freien. Nur während der Mahlzeiten und der Mittagspause nutzen sie das Naturfreundehaus.

Alle Kinder durchleben in dieser Woche einen enormen Entwicklungsprozess, sei es im Hinblick auf ihr Selbstbewusstsein, ihre Selbstständigkeit oder die Entdeckung neuer Fähigkeiten.

Das Zusammenwachsen der Gruppe wird durch das intensive Beisammensein natürlich auch gefördert.



7.6 Schulanfänger

In unseren Augen ist die Förderung der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder die beste Vorbereitung auf die Schule. Wir sehen aber auch, dass die älteren Kinder im Kindergarten wissbegieriger, sozial gereifter und aufnahmebereiter sind. Wir greifen diese natürliche Neugierde auf, indem wir für Schulanfänger zwei Mal wöchentlich spezielle Beschäftigungen anbieten. Während dieser Treffen steht nach wie vor entdeckendes Lernen mit allen Sinnen im Vordergrund. Die Kinder probieren und experimentieren, sie beobachten und entdecken. Sie unternehmen zahlreiche Ausflüge, um ihre Umwelt kennen zu lernen und vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Gemeinsames basteln, schneiden, malen und erste Schwungübungen sind aktive Tätigkeiten, welche die Feinmotorik der Kinder weiter entwickeln, sowie deren Auge-Hand-Koordination optimieren.

Bewegungsspiele wie Über-Kreuzspiele, Konzentrations- und Reaktionsspiele, Such-, Tast- und Hörspiele werden von uns genutzt, um vielfältige Sinnesreize zu schaffen und um für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Phasen des konzentrierten Arbeitens am Tisch und Phasen der Bewegung und Entspannung zu sorgen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder in Vorbereitung auf die Schule lernen, genau zuzuhören, um Aufgabenstellungen richtig zu verstehen. Die sollen lernen, an sie gestellte Aufgaben selbständig zu lösen und zu beenden. Bei Schwierigkeiten nicht zu verzagen, sondern nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen oder um Hilfe zu bitten.

Gemeinsame Gespräche, in denen die Kinder ihre Meinung, ihre Sicht der Dinge vertreten, in denen sie über ihre Sorgen und Wünsche reden können, sind ein wesentlicher Bestandteil der Treffen.



7.7 Schulanfängerausflug

Zum Abschluss der Kindergartenzeit gibt es nur für die Schulanfänger einen größeren Tagesausflug, meistens mit der Bahn. Der Ausflug führt uns in die weitere Umgebung. Die angehenden Schulkinder erleben sich hier als ganz besonderen Teil der Gruppe, weil sie an diesem Tag im Mittelpunkt stehen. Begegnung mit der Natur, Spiel und Spaß stehen im Vordergrund.



7.8 Schulanfängerabschlussstag

Nachdem die angehenden Schulkinder, wie eben erwähnt, schon zum Schulanfängerausflug im Mittelpunkt stehen, dürfte für sie der Schulanfängerabschlussstag wohl einen weiteren Höhepunkt der Kindergartenzeit bilden.

Dieser Tag ist stark geprägt von jährlich wiederholten Ritualen. Neben der Traurigkeit, unseren Kindergarten zu verlassen, überwiegt bei den Kindern wohl die Neugier auf die Zukunft in der Schule und das stolze Gefühl, nach diesem Tag ein richtiger Schulanfänger zu sein, der aus dem Kindergarten „hinausgeworfen“ wird.



7.9 Patenschaft bei Plan International

Über die Organisation Plan International unterstützt der Kindergarten Tingelfing das Patenkind Inoussa in Burkina Faso mit einem monatlichen Betrag von 25,-€.

Etwa alle zwei Jahre wird den Kindern das Patenkind vorgestellt, damit schon in jungen Jahren die Idee der Einen Welt Gestalt annehmen kann. Die Kinder lernen in dem Projekt unterschiedliche Menschen und Kulturen kennen. Sie erleben, wie Kinder in Afrika leben, spielen, basteln und essen. Zum Ende des Projektes haben sie die Möglichkeit, Mitverantwortung für diese überschaubare Aktion zu übernehmen, indem sie im Familien- und Freundeskreis Geld für das Patenkind sammeln.



7.10 Besuch des Zahnärztlichen Dienstes und der Jugendzahnpflege

Die Elementarkinder putzen in unserem Kindergarten regelmäßig nach dem Mittagessen ihre Zähne. Das Zähneputzen nach der Mahlzeit soll den Kindern zur Selbstverständlichkeit werden. Leider ist es uns nicht möglich, bei jedem einzelnen Kind auf perfekte Zahnhygiene zu achten, diese Aufgabe bleibt dem Elternhaus überlassen. Die Zahnbecher und -bürsten werden einmal wöchentlich von einer Mitarbeiterin gereinigt und ggf. ausgewechselt.

Außerdem besucht uns einmal jährlich eine Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes, um den Kindern spielerisch gesunde Lebensmittel für die Zähne und die richtige Zahnpflege nahezubringen.

Einmal jährlich erscheint zusätzlich der Zahnärztliche Dienst, um sich die Zähne der Kinder anzuschauen. Bei eventuellen Zahnerkrankungen werden die Eltern schriftlich durch den Zahnärztlichen Dienst informiert.



8. Qualitätssichernde Maßnahmen

8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser Kindergarten soll ein Ort sein, an dem sich auch Eltern begegnen und miteinander ins Gespräch kommen können. Wir wünschen uns eine offene Zusammenarbeit mit den Eltern, denn nur in einer vertrauensvollen Atmosphäre können sich Kinder, Eltern und soz.-päd. Fachkräfte wohlfühlen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist wichtig, um das Kind optimal in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Wir wünschen uns beiderseitige Offenheit und Interesse. Die Anerkennung der Kompetenzen von Eltern und sozialpädagogischen Fachkräften spielt hierbei eine wichtige Rolle. Die Eltern sind die Experten für ihr Kind und die MitarbeiterInnen die Fachkräfte für die pädagogische Arbeit im Kindergarten.

Um die Arbeit in der Einrichtung transparent zu machen, informieren die sozialpädagogischen Fachkräfte über ihre Erziehungsziele und Projekte. Außerdem bieten sie den Eltern regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, Gespräche an, in denen ein Austausch über den Entwicklungsstand ihres Kindes stattfindet. Bei Auffälligkeiten können unterstützende Maßnahmen gemeinsam und rechtzeitig eingeleitet werden. Die MitarbeiterInnen können aber auch Anlaufstelle für Probleme sein, die nicht direkt mit dem Kind zu tun haben und bieten den Eltern entsprechende Dienste, Einrichtungen und Beratungsstellen an.



Die Formen der Elternarbeit werden im Folgenden vorgestellt:

„*Tür und Angelgespräche*“: Beim Bringen und Abholen des Kindes können aktuelle Informationen ausgetauscht werden.

Elterngespräche: Die Eltern können sich bei der soz.-päd. Fachkraft über die Entwicklung ihres Kindes informieren und umgekehrt.

Elternbriefe: In schriftlicher Form erhalten die Eltern wichtige Mitteilungen und Termine, Einladungen oder auch Aktuelles aus unserer pädagogischen Arbeit.

Rahmenplan: Um den Eltern von Tigerbande und Maxi-Club einen umfangreicheren Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu gewähren, hängt in der Garderobe unseres Kindergartens ein themenbezogener Rahmenplan, auf dem die Ziele und Methoden unserer Arbeit der kommenden Wochen erläutert werden.

Elternabende: Bei uns werden zu verschiedenen Themen Elternabende angeboten. Es gibt *Einführungselternabende* zum gegenseitigen Kennenlernen und Sammeln erster Eindrücke, *thematische Elternabende*, um beispielsweise von unserem Privallurlaub zu berichten oder einen Vortrag zu einem bestimmten Thema zu hören. Es gibt auch *Eltern- Kind- Nachmittage*, bei denen Spaß und gemeinsames Spielen im Vordergrund stehen.



Mitarbeit der Eltern:

Alle Eltern können bei Festen, Ausflügen und Projekten ihre Mitarbeit und Unterstützung einbringen.

Elternbeirat:

Jährlich werden zwei Elternvertreter und ihre Stellvertreter gewählt. Sie haben in dieser Funktion die Möglichkeit, die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Träger aktiv zu begleiten.

Eltern- und Kinderfragebogen:

Zum Ende des Kindergartenjahres findet eine schriftliche, anonyme Elternbefragung statt. Auch die 4- bis 6-jährigen Kinder erhalten die Möglichkeit, ihren Kindergarten in einem Punktesystem zu beurteilen. Wir werten diese Fragebögen aus und versuchen die Ergebnisse in unsere Arbeit in der Einrichtung mit einzubeziehen.



8.2 Beteiligung der Kinder und Beschwerdemanagement

Wir halten es für wichtig, die Kinder, dem Entwicklungsstand angemessen, an Entscheidungen zu beteiligen.

Wir wollen Entscheidungen, die das eigene Leben in der Gemeinschaft, sowie das Gemeinschaftsleben insgesamt betreffen, gemeinsam mit den Kindern erarbeiten. Im Vordergrund steht hier das Beobachten, das aktive Zuhören, Nachfragen und das Verstehen von Problemen. Dies gilt sowohl im persönlichen Gespräch mit einzelnen Kindern, als auch in der Klein- oder Gesamtgruppe. Die Mädchen und Jungen haben so die Gelegenheit, Sorgen, Wünsche und Vorschläge zu äußern. Diese können sich beispielsweise auf das soziale Miteinander, Gruppenregeln oder Raumgestaltung beziehen. Gemeinsam können wir überlegen, wie wir die Gemeinschaft gestalten und Lösungen finden. Hierdurch erfahren die Kinder, dass ihre Bedürfnisse ernst genommen werden, dass sie etwas bewirken können und lernen bereits im Kindergarten, dass und wie sie eine Gemeinschaft demokratisch gestalten können.

Die jährlich stattfindende schriftliche Befragung der Eltern und Kinder (siehe „8.1 Zusammenarbeit mit den Eltern – Eltern- und Kinderfragebogen“) verschafft uns einen Einblick in die Zufriedenheit der Eltern und Kinder mit unserer Arbeit. Die Auswertung dieser Fragebögen veranlasst uns, unsere pädagogische Arbeit zu überdenken und auszubauen. Dies praktizieren und protokollieren wir in unseren Teambesprechungen.



8.3 Teambesprechungen

Verantwortliches, erzieherisches Handeln erfordert gute Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen. Um unsere Arbeit zu überdenken und zu besprechen sind regelmäßige Teamsitzungen notwendig. In den 14-tägig stattfindenden Besprechungen treffen wir allgemeine Absprachen, planen und reflektieren unsere inhaltliche Arbeit, werten Kindbeobachtungen aus, bereiten Elternabende vor und organisieren besondere Aktivitäten. Außerdem berichten MitarbeiterInnen von Fortbildungen, über neue Fachliteratur oder von Sitzungen mit Verbänden, Grundschulen, etc.



8.4 Weiterbildungen

Fortbildungsangebote und das Lesen von Fachliteratur werden von allen MitarbeiterInnen genutzt, um fundiertes Wissen auf dem aktuellen Stand zu halten.

Die Fortbildungsinhalte werden in einer Teambesprechung an alle MitarbeiterInnen weitergegeben und können so in die tägliche Arbeit einfließen.



8.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Hierzu gehört zunächst die Zusammenarbeit mit den benachbarten Grundschulen. Im Kindergarten ist eine Mitarbeiterin dafür zuständig, den Auftrag des Landesministeriums zur Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule zu erfüllen. Sie nimmt an den regelmäßig stattfindenden Treffen zwischen den benachbarten Grundschulen und Kindergärten teil. Hierbei werden Themen besprochen, die den Übergang der Elementarkinder vom Kindergarten in die Grundschule betreffen.

Unser Kindergarten Tingelfing ist Mitglied im Dachverband Freie Träger Lübeck e. V. In diesem Verband finden Informationsaustausch, Fortbildungen, politische und zukunftsorientierte Arbeit statt. Diese ist für unsere selbstverwaltete Einrichtung sehr wichtig.



8.6 Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 2 SGB VII

Zwischen dem Kindergarten Tingelfing e.V. und Sprungtuch e.V. gibt es einen Kooperationsvertrag, der den Schutzauftrag nach § 8a Abs. 2 SGB VII sicherstellt.

Im Einzelnen führt die Einrichtung hierzu Fallbesprechungen über Kinder mit einem besonderen Förder- und Schutzbedürfnis durch und plant gemeinsam mit den Eltern in der Einrichtung bzw. in Zusammenarbeit mit Sprungtuch e.V. Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung betroffener Kinder und deren Familien. Hierzu werden die MitarbeiterInnen der Einrichtung durch erfahrene Fachkräfte von Sprungtuch e.V. (Diplom-Psychologe, Diplom-SozialpädagogInnen, Heilpädagogin) fachlich und persönlich begleitet.

Fort- und Weiterbildung der sozialpädagogischen Fachkräfte der Einrichtung in Fragen des Kinderschutzes fördern die fachliche Kompetenz der Einzelnen im Umgang mit der Beurteilung der elementaren Bedürfnisse der in der Einrichtung betreuten Kinder und deren Verletzung.

Die Teilnahme an Netzwerken zum Kinderschutz schafft über die Einrichtung hinaus wirkende Unterstützungssysteme für betroffene Kinder.

Über die Begleitung und Förderung besonders gefährdeter und unterstützungsbedürftiger Kinder hinaus beachtet der Träger Tingelfing e.V. in der Auswahl seiner MitarbeiterInnen hinsichtlich ihrer persönlichen Eignung die geltenden gesetzlichen Regelungen zum Ausschluss der Beschäftigung von straffällig gewordenen BewerberInnen oder MitarbeiterInnen, die insbesondere wegen Gewalttätigkeit, sexuellem Missbrauch und anderen, für die Erziehung und Förderung der in der Einrichtung betreuten Kinder relevanten Straftatbeständen verurteilt worden sind. Der Träger der Einrichtung überprüft dieses durch die Vorlage polizeilicher Führungszeugnisse gemäß den Empfehlungen des Landesjugendamtes vor der Einstellung der MitarbeiterInnen sowie regelmäßig, längstens im Abstand von fünf Jahren.



8.7 Finanzielle Förderung

Ein Großteil der Personalkosten unseres Kindergartens Tingelfing wird von der Hansestadt Lübeck getragen, ein weiterer Anteil durch das Land Schleswig-Holstein. Die verbleibenden Personalkosten werden über die Elternbeiträge unseres Kindergartens finanziert.

Außerdem werden über die Elternbeiträge die pädagogischen Sachkosten sowie sämtliche Nebenkosten (Miete, Versicherungen, Energie und Wasser, ...) finanziert.



9. Schlusswort

12 Forderungen eines Kindes an seine Erzieherin:

1. **Verwöhne mich nicht!**
Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann – ich will dich nur auf die Probe stellen.
2. **Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!**
Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.
3. **Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!**
Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.
4. **Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: "Ich hasse dich!"**
Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.
5. **Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!**
Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.
6. **Meckere nicht ständig!**
Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.
7. **Mache keine vorschnellen Versprechungen!**
Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.
8. **Sei nicht inkonsequent!**
Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir.
9. **Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!**
Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.
10. **Lache nicht über meine Ängste!**
Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.
11. **Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!**
Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.
12. **Versuche nicht, so zu tun als seiest du perfekt oder unfehlbar!**
Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist. Ich wachse so schnell auf und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten. Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.

Lucia Felder